Elvira Bach im Barlach Kunstmuseum Wedel

Retrospektive: 100 Werke von den 1970er Jahren bis heute

So viel Frau war nie!







Lauftext/ Pressemitteilung

Wer die Museumsräume betritt, kann sich nicht entziehen: Frauen wo das Auge hinblickt. Große Frauen, selbstbewusste und stolze Frauen, lasziv und erotisch, kühn oder kämpferisch, exzessiv oder gedankenverloren in sich selbst versunken, autonom, unbeugsam und manchmal auch am Abgrund. Auf große Formate in leuchtenden Farben gemalt, mit auffälligen Ohrgehängen, Zigarette, Weinglas, geschminkten Lippen, großen Händen und den immer präsenten High Heels liegen, posieren oder tanzen sie, zum Greifen nah und doch unerreichbar fern.

Diese Bilder lassen niemanden kalt. Seit den 1970er Jahren bannt die international bekannte Künstlerin aus Berlin ihre Frauengestalten auf Leinwände. Tausende von Frauen sind es inzwischen, die einfach da sind auf der Bühne, die Elvira Bach ihnen zwischen Natur und Stadt, Kneipe und Küche, Tag und Nacht, Mythen und Wirklichkeit einrichtet. Schicksale, Enttäuschungen, Erfahrungen, Verfehlungen, Dramen, Begehren, Liebe und Einsamkeit blitzen auf wie kurze Episoden. Diese Frauen sparen nicht mit sich, sie leben sich selbst und die Malerin feiert sie dafür.

Als sie 1982 als eine der ersten deutschen Künstlerinnen zur Documenta eingeladen wird, schreibt sie: „Ich finde es gut, mich auszustellen. Zeigen, ich bin da. Als Mensch in der Position der äußersten Spannung, in der von Zurückweichen oder Zuweitgehen keine Rede sein kann, Schwächen und Blößen eingestehen, in einem notwendig immer unentschiedenen Kampf. Fallen, Lallen, Stottern, Stürzen. Einfach Dasein. Selber. Kein Alibi haben. Sich nicht retten, bewahren, aufsparen wollen“ (Katalog „documenta 7“, S. 387).

Bis heute betont sie das „Immer Ich“, wie eines ihrer frühen Bilder von 1978 betitelt ist. „Ich gehe in meiner Arbeit von mir als Frau aus. Deshalb male ich Frauen, wie ich sie sehe. Und was ich empfinde, was ich weiß, was ich hoffe und woran ich glaube“ (Elvira Bach 2022)..

Woran sie glaubt, wofür sie malt, springt aus ihren Bildern: Autonomie und Selbstbestimmung, sinnliche und kraftvolle Weiblichkeit. Zwar wird schon mal ein Mann umarmt, ein Paar tanzt, Kinder werden umhegt. Zutiefst jedoch sind die Frauen von Elvira Bach zauberhafte, ihre Freiheit lebende Protagonistinnen, deren Haare sich zur Schlange formen und im Schoß verschwinden. Sie geizen nicht mit ihrer Lust und sexuellen Anziehung, aber niemals sind sie Objekte der männlichen Perspektive, niemals gesellschaftlichen Klischees ausgeliefert.

Es ist überwältigend, wie die Bilder der Ausstellung im Barlach Kunstmuseum Wedel uns in ihrer Dynamik und Leidenschaft auf den Boden der fortlaufenden Genderdebatte zurückholen und sich zugleich wie ein Feuerwerk über sie hinausheben. Elvira Bach hat sich nie der feministischen Theorie zugeordnet. Aber im Zuge der #MeToo Enthüllungen versteht man, wie stark ihre Kunst seit Jahrzehnten am Machtverhältnis der Geschlechter sägt.

Das Private ist eben doch politisch und die Medusa von Elvira Bach zieht ihre schwarzen Strümpfe hoch und gibt nicht auf …

Laufzeit der Ausstellung: bis 26. November 2023.

Öffnungszeiten: außer Montag, 11 bis 18 Uhr

Ort: Barlach Kunstmuseum Wedel www.ernst-barlach.de/barlach-kunstmuseum-wedel

www.ernst-barlach.de/exhibition/elvira-bach

Abbildungen:
1) Unfreiwillig Allein, Acryl auf Papier 2020, 140x100cm
2) Sie tanzt in der Stadt, Acryl auf Leinwand 1997, 230x190cm
3) Wenn es Nacht wird, Kunstharz auf Leinwand 1983, 165 x 130 cm
4) Medusa zieht sich den Strumpf an, Kunstharz auf Leinwand 1984, 230x190cm

_____

Kontakt, weitere Informationen und Bildmaterial:

Heike Stockhaus
Heike.stockhaus@ernst-barlach.de
+49 (0) 170 52 500 13

Barlach Kunstmuseum Wedel
Mühlenstr. 1
22880 Wedel
Tel: +49 (0) 4103. 918 291
www.ernst-barlach.de

